



Mariborer Zeitung

Japanische Kriegsschiffe vor Singapur

Normstimmung in Ostasien und im Südpazifik — Japanische Truppenverschiebungen in der Richtung nach Indochina — Auch die Vereinigten Staaten greifen zu Gegenmaßnahmen — Holländisch-Indien bereitet sich auf den Abwehrkampf vor — England wendet sich an Amerika um Hilfe im Fernen Osten

Washington, 21. Feber. (United Press). Der Generalstabschef der Vereinigten Staaten General George Marshall erklärte gestern, daß die Armeen der USA größere Verbände der Luftflotte nach dem Fernen Osten entsenden müßten, da die dort herrschende Kriegsgefahr immer drohender erscheine.

Singapur, 21. Feber. (Associated Press). Wie hier einlangende Berichte besagen, werden beträchtliche japanische Truppenkontingente auf dem Wasserwege von Formosa und Hainan nach Nordindochina gebracht. Diese Maßnahme der japanischen Heeresleitung wird hier als Reaktion auf die Ankunft von mehreren Tausend australischer Soldaten in Singapur betrachtet.

In hiesigen Kreisen hält man die Insel Hainan als Sprungbrett für eventuelle japanische Aktionen gegen Singapur und Holländisch-Indien. Zu diesem Zweck habe die japanische Heeresleitung in Siam und in Indochina auch Luft- und Flottenstützpunkte errichtet, die im Kampfe gegen Singapur von Bedeutung sein würden.

New York, 21. Februar. (Avala-Reuter). Nach einer Meldung des New York Herald Tribune werden 200 Bomber, die für Großbritannien bestimmt waren, nach Singapur dirigiert werden. Das Blatt erfährt ferner, daß 70 Curtiss-Apparate und 40 schnelle Jagdflugzeuge nach China gesandt werden. In Holländisch-Indien sollen zwölf amerikanische Piloten als Instruktoren befinden.

Bangkok, 21. Febr. (United Press). 15 japanische Kriegsschiffe kreuzten gestern im Golf von Siam in merklicher Nähe der britischen Seefestung Singapur. Verschiedene andere japanische Kriegsschiffe sind in den letzten Tagen in dieses Gebiet eingetroffen. Weitere Einheiten werden noch erwartet.

Manila, 21. Feber. (United Press). Die Bevölkerung Holländisch-Indiens bereitet sich für den Abwehrkampf gegen einen eventuellen japanischen Angriff vor. Man ist in diesen Kreisen bereit, die reichen Ölfelder Holländisch-Indiens zu vernichten, bevor es den Japanern gelingt, Fuß zu fassen.

Tschungking, 21. Feber. (United Press). In hiesigen chinesischen Kreisen wurde gestern abends die Feststellung

gemacht, daß die Japaner einen Großteil ihrer in Mittelasien stehenden Truppen für einen möglichen Angriff im Südpazifik bereitgestellt haben. Diese Truppen werden in Französisch-Indochina, auf der Insel Hainan und in der südchinesischen Provinz Kwantung konzentriert. Von diesen Stützpunkten wäre es den japanischen Streitkräften möglich, einen Angriff auf Singapur und Holländisch-Indien zu unternehmen.

London, 21. Feber. (United Press). In englischen Kreisen wird der Hilferuf an Amerika zwecks Abwehr der japanischen Expansion in Ostasien immer dringender. In englischen Kreisen wird betont, daß es im Interesse der Demokratien sei, daß das anwachsende Kriegspotential Japans so rasch als möglich eingeschränkt werde.

Unklare Lage im Südosten

Britische Truppen auf Lemnos / Amerikanische Meldungen über die Lage in Griechenland — Auch einer Reuter-Meldung sind deutsche Truppen bereits in Bulgarien eingezogen

Beograd, 21. Feber. (United Press). Wie man von gut unterrichteter Seite erfährt, sind britische Truppen auf der strategisch wichtigen griechischen Insel Lemnos gelandet. Die gelandeten britischen Truppen machen sich sofort an die Befestigung der Insel, die in einen Luft- und Flottenstützpunkt ausgebaut werden soll.

Die Insel Lemnos liegt etwa 40 Meilen vor dem Eingang in die Dardanellen und 38 Meilen vor der Halbinsel Chalkidike. Die Entfernung bis Saloniki beträgt etwa 120 Meilen. Die Entfernung zwischen dem äußersten bulgarischen Grenzgebiet und Lemnos beträgt 80 Meilen, während die rumänischen Erdölfelder etwa 300 Meilen von Lemnos entfernt sind.

Aus London wird berichtet, daß Außen-

minister Eden und General John Dill vom englischen Generalstab nach Kairo abgereist seien, um dort die Vorbereitungen für eine britische Offensive im mittleren Osten und am Balkan zu treffen.

Athen, 21. Feber. (United Press). In den letzten zwei Tagen sind zahlreiche britische Kampfflugzeuge des »Hurricane«-Typs auf griechischem Boden eingetroffen. Man hat hier den Eindruck, daß Griechenland und Großbritannien bereit sind, einem eventuellen deutschen Durchmarsch durch Bulgarien bzw. einem deutschen Angriff auf Griechenland Widerstand zu leisten. In Londoner Kreisen wird festgestellt, daß England den Griechen in ihrer bedrängten Lage volle Unterstützung gewähren werde.

Beograd, 21. Feber. (Associated

Press) In diplomatischen Kreisen Beograds und Sofias wurde gestern erklärt, daß die griechische Regierung etwa eine Million Reservisten unter die Fahnengrafen habe. Die Reservisten haben sich spätestens bis 15. März bei ihren Truppenteilen zu melden.

Zürich, 21. Feber. (United Press). Deutsche Truppen schlugen gestern zum ersten Male Pontonbrücken über die Donau und betraten bulgarischen Boden. Man nimmt jedoch in hiesigen Kreisen an, daß es sich um praktische Übungen der in Rumänien stehenden deutschen Truppen handelt.

Istanbul, 21. Februar. Reuter berichtet aus Sofia, daß deutsche Truppenteile bereits in Bulgarien eingezogen seien.

Das britische Luftfahrtministerium und das Ministerium für innere Sicherheit teilen mit: In den ersten Nachtstunden zum Freitag griffen feindliche Flugzeuge eine Stadt in Südwales an. Der Angriff hörte etwas über Mitternacht auf. Es wurden einige Brände verursacht, die jedoch rasch bewältigt werden konnten. Schäden wurden an Wohnhäusern und anderen Gebäuden angerichtet. Es gab auch Menschenopfer und wurden mehrere Personen durch Bomben getötet. Eine geringe Zahl von Bomben wurde vor Mitternacht auf Südgeland abgeworfen, doch sind hier die Schäden gering und es gab keine Menschenopfer. Im Laufe der Nacht wurden auch einige Städte in Südostengland bombardiert, wie auch einige östliche Grafschaften sowie einige kleinere Städte bei London. In einigen Fällen waren Schäden und auch Menschenopfer zu verzeichnen.

Kurze Nachrichten

Washington, 21. Feber. (Avala-Reuter). Oberst Hopkins, der als Absender Roosevelts bekanntlich unlängst England besucht hatte, wo er einen Monat verbrachte, wurde zum Mitglied des neuen Rates ernannt, der die Kriegsproduktion zu organisieren hat. Dieser Rat besteht aus neun Mitgliedern und wird der Direktion für Kriegsproduktion Ratschläge erteilen.

Madrid, 21. Februar. (Avala-Stefani). Der italienische Botschafter Lepio drückte gestern abend dem Außenminister Sunner anlässlich der Katastrophe von Santander das Bedauern der italienischen Regierung aus und überreichte ihm 100.000 Peseta als Geschenk des Duce für die Betroffenen. Zugunsten der betroffenen Bevölkerung von Santander sammelte die italienische Kolonie in Spanien die Summe von 75.000 Peseta.

Rom, 21. Feber. (Avala-Stefani). Der erkrankte Exkönig Alfons von Spanien verbrachte gestern einen unruhigen Tag.

St. Louis, 21. Feber. (Avala-Reuter). Der Bürgermeister von Newyork Laguardia empfahl den Bürgermeistern aller amerikanischen Städte in der Ost- und Westküste, sofort Maßnahmen zur Abwehr eventueller Luftangriffe zu ergreifen.

Neue Opfer des Geefrieges

Ein englischer Hilfskreuzer versenkt — Sieben britische Handelsschiffe schwer beschädigt

London, 21. Feber. (Avala-Reuter). Die britische Admiralität teilt mit Bedauern mit, daß der bewaffnete Hilfskreuzer „Crispin“ versenkt worden ist. Die Familien der Opfer dieser Versenkung sind benachrichtigt worden.

Berlin, 21. Feber. (Avala-DNB). Sieben englische Handelsschiffe mit

einer Gesamttonnage von 33.500 Tonnen sind durch deutsche Kampfflugzeuge am 20. Feber schwer beschädigt worden. Diese Meldung ist ein Detail aus den Erfolgen, die deutsche Kampfflugzeuge gestern in der Nähe der in größeren Entfernen von der britischen Insel erzielten.

die imposante Zahl der versenkten britischen Handelsschiffe in Erwägung zieht. Alexander und Woolton haben zugegeben, daß sich die Ernährungslage Englands nicht bessern könne, da seine Handelsschiffe, solange der Krieg im Mittelmeer dauert, anderwärts verwendet werden müssen. Aus diesen Erklärungen ist jedenfalls ersichtlich, daß der Krieg im Mittelmeer England teurer zu stehen kommt, als man früher gedacht hat. Der italienische Widerstand ist stärker, als man in London erwartet hat, daß sich Italien an allen Fronten wehren kann. England muß deshalb das Gros seiner Streitkräfte einsetzen, um dem italienischen Widerstand die Stirne zu bieten. Der Krieg im Mittelmeer ist noch lange nicht beendet und wird weiterhin fortgesetzt.“

Der Luftkrieg

Berlin, 21. Februar. (Avala-DNB). Stärkere Abteilungen der deutschen Luftwaffe führten in der Nacht zum Freitag Angriffe auf militärisch wichtige Ziele in Südost- und Westengland durch.

London, 21. Februar. (Avala-Reuter)

Mailand, 21. Feber. (Avala-Stefani). Der heutige „Popolo d'Italia“ bringt unter dem Titel „Die Stunde des Mittelmeeres“ einen Aufsatz, in dem es u. a. heißt: „Die Erklärungen des ersten Lords der britischen Admiralität Alexander und des Vorsorgungsministers Woolton sind in der Tat Versuche, über die etwas zu

sagen ist. Zum ersten Male wird nämlich offiziell zugegeben, daß in England eine Krisis der Lebensmittelversorgung ausgebrochen ist. Dadurch wird gleichzeitig die Wirksamkeit der von der Achse betriebenen Blockade und der deutschen Luftwaffe zugegeben. Die Anstrengungen Englands in Afrika haben viel gekostet, wenn man

Vor der Invasion verschärfster Seekrieg

Deutschlands „Taschen-U-Boote“ als neue Waffe gegen England / Die Vorbereitungen für die Frühjahrsoffensive im Lichte amerikanischer und italienischer Meldungen

Bern, 21. Februar. Der schweizerische Rundfunk verbreitete eine Information, die der Berichterstatter der amerikanischen Nachrichtenagentur United Press über die Vorbereitungen Deutschlands für den kommenden Tauchbootkrieg gegen England erhielt. Nach diesem Bericht werden jetzt in Deutschland in großer Anzahl die sogenannten »Taschen-U-Boote« gebaut, die man im Frühjahr um die Insel zu streuen gedenkt. England soll durch diese Blockade von jeglicher Zufuhr abgeriegelt und ausgehungert werden, damit es kapituliere. Es handelt sich um Tauchboote, die weniger als 100 Tonnen verdrängen. Man spricht sogar von einer Tonnage von 40 bis 60 Tonnen. Die Pläne stammen von einem italienischen Ingenieur, doch sind die ursprünglichen Pläne von den Deutschen außerordentlich verbessert worden. Diese neuen Tauchboote werden jetzt in ganz Deutschland sozusagen auf dem laufenden Band erzeugt. Ein solches Tauchboot

wird spielend in zwei bis drei Wochen montiert. Wie groß die Produktion ist, kann man sich vorstellen, wenn man bedenkt, daß der Bau in Hunderten von Fabriken vor sich geht, während für die Fertigung wiederum eigene Werke eingerichtet sind. Diese U-Boote können bequem per Bahn transportiert werden. Der Aktionsradius dieser Boote ist freilich sehr beschränkt. Sie können nur auf kürzere Entfernung auslaufen und müssen ihre Sitzpunkte in der Nähe haben.

In der bereits von Hitler angekündigten Frühjahrs-U-Boot-Offensive beabsichtigt die deutsche Heeresleitung ganze Schwärme solcher Taschentauchboote in die Nordsee einzusetzen, um rund um die britische Insel jede Zufuhr und Ausfuhr unmöglich zu machen. Diese U-Boote werden auch die Aufgabe haben, die amerikanischen Materialzufuhren zu torpedieren. Nach Auffassung einiger Mari-

nekreise wird Deutschland diese „Seekücken“ auch ins Mittelmeer einsetzen, das bestimmt ist, ein „Wespennest“ der deutschen U-Bootwaffe zu werden. Diese kleinen U-Boote sind nach den Berichten der United Press jene Waffe, mit der Hitler im Frühjahr England überraschen werde. Die englischen Marinemachleute sind bereits zur Erkenntnis gekommen, daß das Deutsche Reich faktisch imstande ist, im Frühjahr Tausende von solchen U-Booten zwecks Aushungerung der Insel zum Einsatz zu bringen. Der Tauchbootkrieg würde selbstverständlich bisher unvorstellbare Maße annehmen, wie sie in den Erwägungen der Marinestäbe bisher noch nicht vorkommen sind. Die englische Admiralität sieht sich jetzt vor neue, ernste Probleme gestellt.

Rom, 21. Februar. Die Einigung über die Zusammenarbeit der deutschen

und der italienischen Flotte in den bevorstehenden Seeoperationen wird mit der bekannten Ankündigung Adolf Hitlers in Zusammenhang gebracht, daß der Seekrieg und die Tauchbootaktionen im Frühjahr die größten Ausmaße annehmen würden. Dies war auch der unmittelbare Anlaß für die kürzliche Zusammenkunft zwischen dem deutschen Großadmiral v. Raeder und dem italienischen Admiral Riccardi. Der Seekrieg wird schon in den nächsten Wochen verschärft werden. Die italienische Kriegsflotte wird an diesem Kriege ihren Anteil nehmen, da sie in voller Bereitschaft liegt. Der „Piccolo“ weist darauf hin, daß die Zusammenkunft der Admirale Raeder und Riccardi in Meran von der englischen Presse nicht kommentiert worden sei, obwohl man in englischen Marinemakreisen ahnt, was sich dahinter verbirgt.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen

Neue schwere Schiffsschäden Englands / Ausgedehnte deutsche Luftstötungen über England und im Mittelmeer / In Albanien keine besonderen Ereignisse / Reuter meldet die Einnahme des Ortes Moga in Südabessinien

Berlin, 21. Februar. (Avala-DNB) Der Bericht des Oberkommandos der deutschen Wehrmacht vom 20. d. M. trägt folgenden Wortlaut: Ein Schnellboot versenkte trotz dichten Nebels im Süden der Nordsee zwei bewaffnete englische Handelschiffe mit einer Gesamttonnage von 10.000 Tonnen. Im Rahmen der Fernaufklärungsflüge unternahmen deutsche Kampfflugzeuge gestern Angriffe auf Schiffsgeleitzüge nördlich der Hebriden sowie an der Ost- und Südostküste Englands, wo vier große Handelschiffe so schwer beschädigt wurden, daß sie als verloren betrachtet werden können. Bei Narwick wurde ein Zerstörer mit Bomben in Brand geworfen. Gruppen von Kampfflugzeugen unternahmen erfolgreiche Angriffe auf die Flugplätze der Midlands, auf die Insel Wight und auf Hafen anlagen in Schottland. Gruppen v. Kampfflugzeugen bombardierten in der vorigen Nacht die Docks in London, Swansea, Plymouth und Chatham.

Im Gebiete des Mittelmeeres unternahmen deutsche Kampfflugzeuge erfolgreiche Angriffe auf den Hafen von Benghasi, wo zwei große Handelschiffe durch Bombenwürfe beschädigt wurden. In der Nacht zum 20. d. M. haben kleinere Gruppen feindlicher Flugzeuge das be-

setzte Gebiet im Westen überflogen. Im Mittelmeergebiet wurden fünf feindliche Maschinen abgeschossen. Zwei deutsche Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Rom, 20. Februar. (Avala-Stefani). Der amtliche italienische Heeresbericht Nr. 258 vom 20. d. M. lautet:

Griechische Kampffront: Keine bedeutenderen Aktionen.

Nordafrikanische Front: Feindliche motorisierte Streitkräfte, die sich unseren Stellungen an der Oase Kufra zu nähern versuchten, wurden durch Gegenangriffe unserer Truppen unter für den Gegner empfindlichen Verlusten zurückgeschlagen.

Feindliche Luftstützpunkte wurden von unserer Luftwaffe bombardiert.

Flugzeuge der deutschen Luftwaffe griffen erfolgreich mehrere Autokolonnen und feindliche Artilleriestellungen mit Bomben und Maschinengewehrfeuer an. Fünf feindliche Jagdmaschinen wurden abgeschossen. Ein anderes deutsches Sturzkampf-Bombengeschwader belegte feindliche Schiffe im Mittelmeer mit Bomben. Zwei 8000-Tonnen-Schiffe und andere Schiffe mit kleinerer Tonnage erhielten Treffer großer und mittlerer Bomben.

Ostafrika: Im Dschubatale erneuerte der Feind seine heftigen Angriffe,

um den Flußübergang zu erzwingen. An den anderen Abschnitten hatten die Zusammenstöße nur örtlichen Charakter. Unsere Luftwaffe griff Materiallager und feindliche Truppen im nördlichen Abschnitt an.

Einer unserer Stützpunkte in Eritrea erhielt den Besuch feindlicher Flugzeuge. Einer der Angreifer wurde von unserer Flak abgeschossen, während ein anderer von unseren Bombenfliegern angegriffen und im Oudantale in Brand geschossen wurde.

Athen, 21. Februar. (Avala). Die Atheneische Agentur berichtet: Der 116. Bericht des Oberkommandos der griechischen Wehrmacht lautet:

»Lokale Operationen zur Säuberung des besetzten Gebietes. Einige feindliche

Soldaten wurden gefangen genommen. Nairobi, 21. Februar. (Avala). Reuter meldet: Das Kommando der südafrikanischen Truppen teilt mit, daß die Besatzung des Städtchens Moga in Südabessinien kapitulierte. Es seien 600 italienische Soldaten, meist Weiße, gefangen genommen. Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre erbeutet worden.

Nairobi, 21. Februar. (Avala). Reuter meldet: Das Hauptquartier veröffentlicht einen Bericht, in welchem es heißt, daß die Streitkräfte des südafrikanischen Bundes ihre Aktionen in Abessinien und im Fluggebiet Dschuba in Italienisch-Somali fortsetzen. Bomberflugzeuge hätten Javello in Abessinien angegriffen und am Dienstag im Sturzflug Festungsanlagen, Baracken und Verwaltungsgebäude bombardiert. Viele Gebiete seien mit Brand- und schweren Sprengbomben überschüttet worden, während einzelne Ziele unter Maschinengewehrfeuer genommen worden seien. In der Nähe von Moyale seien italienische Unterstände bombardiert worden.

Rund um die angekündigte japanische Friedensermittlung

Berlin weiß nichts von einer formalen japanischen Initiative — Die englische Regierung studiert nach einer Reuter-Meldung die japanische Anregung

Berlin, 21. Februar. Auf die Nachricht hin, daß die japanische Regierung in London eine Vermittlungsinitiative im Hinblick auf den europäischen Krieg angeregt habe, erklärte gestern der offizielle Sprecher in der Wilhelmsstraße vor in- und ausländischen Journalisten, daß die englische und die amerikanische Deutung unrichtig sei. Außenminister Matsuoka habe lediglich eine Ansprache auf die friedliebende Politik Japans im gegenwärtigen Krieg gemacht. Berlin besitze keine Tokioter Informationen über einen offiziellen Vermittlungsvorschlag Japans in bezug auf den gegenwärtigen Krieg.

London, 21. Februar. Wie der diplomatische Redakteur der Reuter-Agentur berichtet, beantragte der japanische Außenminister in seiner Spezialbotschaft an Außenminister Eden die Annahme einer Linie bzw. Aktion, die die Wiederherstellung der Lage nicht nur im Fernen Osten, sondern auch in anderen Gebieten der Welt zur Folge hätte. Wie man in diesem Zusammenhang erfährt, ist die japanische Anregung Gegenstand des Studiums innerhalb der britischen Regierung. Selbstverständlich wird die Botschaft Matsuokas mit jener Aufrichtigkeit geprüft, die die Autorität ihres Verfassers verdient, es ist aber

kaum anzunehmen, daß die allgemeinen und festgelegten Grundsätze der britischen Politik verändert werden.

Hochdeutscher Minister Dr. Andres begibt sich nach Leipzig

Berlin, 21. Februar. (Avala) Handelsminister Dr. Andres empfing gestern vormittags den deutschen Handelsattaché Dr. Kernbach, der dem Minister gleichzeitig die Einladung zur Teilnahme an der Eröffnung der Leipziger Reichsmesse überreichte.

Ein alter Mitkämpfer Adolf Hitlers beigegeben

München, 21. Februar. (Avala-DNB) In München fand gestern eine Trauerfeier für Botschafter Hermann Kriebel, einen alten Mitkämpfer Adolf Hitlers, statt. An der Trauerfeier beteiligten sich der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, Reichsmarschall Göring, Reichsminister Rudolf Heß, Reichsminister v. Ribbentrop und andere führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht. Nach der Trauerrede, die Reichsminister Heß hielt, legte der Führer und Reichskanzler einen Kranz als letzten Gruß für seinen Kameraden nieder. Daraufhin formierte sich der Trauerzug. Die Leiche Kriebels wurde in seinem Geburtsort in Bayern zur letzten Ruhe bestattet.



Wie der deutsche Wehrmachtsbericht vom 13. Februar bekanntgab, zersprengten in den atlantischen Gewässern operierende deutsche Kriegsschiffe einen großen feindlichen Geleitzug. 14 Schiffe wurden versenkt. Dieses Bild zeigt einen britischen Geleitzug, ähnlich dem von Einheiten der deutschen Kriegsmarine zersprengten, auf der Fahrt nach England. Er ist von einem britischen Flugboot begleitet, von dem aus die Aufnahme gemacht wurde. Das Foto erreichte uns über Amerika

Vor der Unterzeichnung des japanisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes

London erwartet den gleichen diplomatischen Stoß wie 1939, als die Bombe des deutsch-sowjetrussischen Nichtangriffs pakte

Vichy, 21. Februar. Nach hier eingetroffenen Informationen ist mit dem baldigen Abschluß und der Unterzeichnung eines japanisch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes zu rechnen. Diese Informationen werden auch aus amerikanischen Pressekreisen bestätigt. Insbesondere wird auf die Agilität des Moskauer japanischen Botschafters Takekawa hingewiesen, dem es in einer Aussprache mit Molotow gelungen war, die Wiederaufnahme der japanisch-sowjetrussischen Handelsvertragsverhandlungen durchzusetzen.

Washington, 21. Februar. International News Service berichtet aus London, daß man dort selbst den Gerüchten über den bevorstehenden Ab-

schluß eines sowjetrussisch-japanischen Nichtangriffspaktes die größte Aufmerksamkeit schenke. Sollte es zu einem solchen Pakte kommen, dann wäre dies nach Auffassung der Londoner Kreise das Signal für den sofortigen Vorstoß gegen Singapur und Holländisch-Indien, vielleicht auch gegen Australien. In neutralen politischen Kreisen der englischen Hauptstadt wird der Optimismus der „Times“, die noch von einer unüberbrückbaren Kluft zwischen Moskau und Tokio spricht, nicht geteilt. Man erklärt in diesen Kreisen, daß man den Sowjets nichts trauen dürfe. Die Lage zwischen Japan und den Sowjets sei mit der Lage zwischen Deutsch-

land und der Sowjetunion im August 1939 zu vergleichen. Als niemand eine Einigung erwartete, unterzeichnete den Vertrag mit Deutschland vor den Nasen der englischen und französischen Generale, die nach Moskau gekommen waren, um eine Entente mit der Sowjetunion abzuschließen. Die Sowjets sind imstande, dies auch im Falle mit Japan zu tun.

In London tröstet man sich mit dem Hinweis darauf, daß Japan den Sowjets für einen solchen Nichtangriffspakt einen schweren Preis werde bezahlen müssen. Es sei Japan nur daran gelegen, in der Südsee freie Hände gegen Amerika und gegen England zu erhalten. Tokio sei heut bereit, auch auf jene russische Forder-

ungen einzugehen, die bislang immer abgelehnt worden seien.

Rom, 21. Februar. Wie »Corriere della Sera« aus amerikanischen Quellen berichtet, stehe der Abschluß und die Unterzeichnung eines sowjetrussisch-japanischen Nichtangriffspaktes unmittelbar bevor. Auf Grund dieses Abkommens würden die beiden Nationen alle Elemente ihrer bisherigen Spannungen entfernen. Innerhalb dieser Fragen sei auch der Nichtangriffspakt beschlossene Sache. Wie das italienische halbtägliche Blatt ferner aus Shanghai berichtet, ist nach dortigen Informationen der Abschluß und die Unterzeichnung eines japanisch-sowjetrussischen Paktes in Bälde zu erwarten.

Bulgarische Hoffnungen

Ein Artikel im Sofioter „Zora“ und sein türkisches Echo

Sofia, 21. Februar. Die hiesige Tageszeitung „Zora“ veröffentlichte in ihrer gestrigen Ausgabe einen Aufsatz, in welchem festgestellt wird, daß durch den türkisch-bulgarischen Nichtangriffspakt die Frage der bulgarischen Revindikationen nicht gelöst worden sei. Bulgarien habe zur Zeit, als Frankreich den Sanschak Alexandrette an die Türkei rückertastete, die gerechten Forderungen der Türkei mit Ruhe verfolgt. Es sei daher zu hoffen,

dab die Türkei den gerechten Forderungen Bulgariens im Hinblick auf den Ausgang ins Ägäische Meer keine Hindernisse in den Weg legen werde.

Im Zusammenhang mit diesem Aufsatz besuchte der Sofioter türkische Gesandte den Außenminister Ivan Popov, um detaillierte Informationen über den Sinn und die Tendenz dieses Aufsatzes einzuholen.

Deutschland erzeugt monatlich 4000 Flugzeuge

FESTSTELLUNGEN IN DER AMERIKANISCHEN SENATSKOMMISSION FÜR DIE ENGLANDSHILFE. — ENGLAND SOLL IM NACHSTEN MONAT 400 FLUGZEUGE VON AMERIKA GELIEFERT ERHALTEN

Mailand, 21. Februar. »Popolo d'Italia« schreibt, Großbritannien habe vom Kriegsbeginn bis Ende Jänner 1941 von den USA 1861 Flugzeuge erhalten, was etwa 300 Flugzeuge monatlich ausmache. In Washington hofft man, im nächsten Monat England 400 Flugzeuge schicken zu können. Vor einigen Tagen sei in der Kommission des amerikanischen Senats für die Englandhilfe ein

Bericht über die Leistungsfähigkeit der deutschen Flugzeugindustrie vorgelegt worden. Nach diesem Bericht amerikanischer Luftfahrtfachleute erzeuge Deutschland monatlich 4000 Flugzeuge.

Bereits im vorigen Jahre, schreibt »Popolo d'Italia«, hätten amerikanische Fachleute damit gerechnet, daß Deutschland jeden Monat 3000 Flugzeuge herstelle.

Botschafter Oshima in Berlin eingetroffen



Am Montagnachmittag traf auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin der neu-nannte Kaiserlich-Japanische Botschafter, General Oshima, ein, wo er von Staatssekretär von Weizsäcker begrüßt wurde. — Botschafter Oshima und seine Gattin nach ihrer Ankunft in Berlin

Willy Forst kommt nach Jugoslawien

Beograd, 21. Februar. Der bekannte deutsche Filmschauspieler Willy Forst kommt dieser Tage in Begleitung des bekannten Tonfilmkomponisten Schmidt-Gentner nach Beograd, Zagreb und Ljubljana, um in den dortigen Premierenkinos den jugoslawischen Erstaufführungen sei-

Unsece Kurzgeschichte

Durch Zwang zum Glück

Eine wahre Geschichte aus Paraguay

In Asuncion, der Hauptstadt Paraguays lernte ich vor Jahren einen der reichsten Industriellen des Landes, Sennor José Gomez kennen, dem ich die seltsame Geschichte einer Familie verdanke, die für den Aufstieg Südamerikas sehr bezeichnend ist.

Doktor Francia, der Präsident und Diktator von Paraguay, regierte den Freistaat Paraguay bis zum Jahre 1837 auf eine recht sonderbare und zuweilen gewaltsame Art. Allen Fremden verschloß er das Land. Er verbot gänzlich die Einfuhr und Ausfuhr von Waren. Obwohl er selbst sehr vielseitig war, Advokat, Theologe, Mathematiker, Feldmesser und noch mancherlei sonst. Daher stammte wohl aber seine Gewohnheit ohne weiteres auch bei anderen Menschen dieselbe Vielseitigkeit vorauszusetzen. Um alles kümmerte er sich, um die geringsten Kleinigkeiten, so auch mit besonderem Eifer um die Uniformierung und Ausrüstung seiner Soldaten.

Die Infanterie sollte mit neuen u. zweckmäßigen Patronentaschen versehen werden. Solche aus europäischen Fabriken zu beziehen, fiel Francia nicht ein; das wäre gegen sein strenges Abschließungsprinzip gewesen. Er verschaffte sich aber auf irgendeine Weise eine sehr schön gearbeitete englische Mustertasche. Eines Tages ließ er den einzigen Sattler, der damals in der noch recht kleinen Hauptstadt ein kümmerliches Dasein fristete, zu sich bescheiden. Er zeigte ihm die Mustertasche und sagte: »Mister Diego Ramirez, möglichst rasch müßt Ihr mir einige Tausend solcher Patronentaschen machen, ich werde gut dafür bezahlen.« Der Sattler, ein schon alter Mann, schüttelte verlegen den Kopf und sprach erschreckt:

Das deutsche Panzerschiff „Admiral v. Scheer“ vernichtete den Schiffsgeleitzug bei Madeira

New York, 21. Februar. Wie der Korrespondent der Associated Press erfährt, war das deutsche Panzerschiff „Admiral von Scheer“ jenes deutsche

Kriegsschiff, welches auf der Höhe von Madeira einen Schiffsgeleitzug zerstörte. Bei dieser Gelegenheit wurden nach englischen offiziellen Einverständnissen sechs Handelsschiffe versenkt. Das Panzerschiff „Admiral v. Scheer“ verdrängt bekanntlich 10.000 Tonnen.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Freitag, den 21. Februar

Das Urteil im Notenfälscherprozeß

EIN EINZIGER ANGEKLAGTER FREIGESPROCHEN.

»Exzellenz wollen gnädigst verzeihen — aber das ist mir unmöglich! Solche Arbeit kann ich nicht liefern. Ich bin überhaupt nur ein armer Flicksattler!« — »Wer sonst in der Stadt könnte Derartiges arbeiten?« — »Niemand, Exzellenz! Das dürfen Sie mir glauben. Solche Taschen können in ganz Paraguay nirgends gemacht werden.« — »Ich behaupte im Gegenteil, daß das nicht schwierig ist, sogar der erste beste Schuster kann solche Taschen fertigen, wenn man nur auf richtige Weise seine Fähigkeiten dazu anspont und entwickelt. Ihr aber seid ein alter, einfältiger Esel, Meister Diego. — Geht!« Der alte Ramirez entfernte sich, sich im stillen glücklich preisend, daß es ihm nicht noch schlimmer ergangen.

Francia rief nun gebietend: »Man hole geschwind den ersten besten Schuster!« An der nächsten Straßenecke wohnte ein armer Schuster. Der junge Mann, eben erst glücklich verheiratet, hieß Jacinto Gomez. Er mußte mit Francias Diener mitgehen, so wie er gerade in seinem Arbeitskleid am Schusterschemel saß. Als sie im einfachen Hause des Präsidenten anlangten, wurde der junge Mann gleich zu Francia geführt.

»Euer Name?« — »Jacinto Gomez!« — »Ihr seid Schuster?« — »Jawohl, Exzellenz!« — »Seht diese Patronentasche an! Davon brauche ich einige Tausend Stück. Die sollt Ihr mir machen oder unter Eurer Leitung anfertigen lassen!« — »Exzellenz das ist nicht mein Handwerk. Stiefel, Schuhe, Pantoffeln kann ich machen; das habe ich gelernt, aber Patronentaschen.. das..« — »Die muß ein tüchtiger Schuster auch machen können, das ist meine Meinung!« — »Unmöglich, Exzellenz!« — »He, Wache!« Zwei Soldaten traten ins Zimmer. Der Präsident gebot: »Nehmt diesen eigensinnigen Burschen in die Mitte und bringt ihn sofort ins Gefängnis, wo er bei Wasser und Brot sitzen soll, bis er es gelernt hat, solche Patronentaschen zu machen!«

Jacinto Gomez wurde hinausgeführt. Man brachte ihn ins Gefängnis, wo man ihm unverzüglich einen Arbeitstisch, einen Schemel, die Mustertasche, eine Menge Leder und das sonst zur Anfertigung der Taschen nötige Arbeitsgerät hinstellte. Mit verzweiflungsvoller Energie machte er sich im Schweiße seines Angesichts an die Arbeit. Die erste Patronentasche, die er fertigstellte, gelang sehr schlecht. Man legte sie dem Präsidenten zur Prüfung vor, der sie jedoch unwillig verwarf. Schon etwas besser geriet die zweite. Sie wurde ihm aber auch wieder zurückgeschickt. Die dritte Patronentasche konnte jedoch als ein wahres Meisterwerk gelten. Sie war von der englischen Muster tasche kaum zu unterscheiden. Doktor Francia war sehr zufrieden. Er ließ sogar gleich den jungen Schuster aus dem Gefängnis zu sich bringen. »So, Gomez!« sagte er, »nun habt Ihr also richtig gelernt, gerade so, wie ich es voraussah. Nun braucht Ihr bloß jungen Schuster gesellen und anderen Lederarbeitern in dieser Art von Arbeit Anleitung zu geben, und Ihr seid fortan mein Patronentaschenlieferant, was Euch natürlich zu großen Vorteilen gereichen wird!«

Jacinto, der nach den ausgestandenen Leiden die Sonne seines Glücks strahlend über sich aufgehen sah, verneigte sich und sprach: »Ich danke Eurer Exzellenz für diese Huld und Gnade! Würden Eure Exzellenz vielleicht geruhen, mir auch Stiefellieferungen für die Armee anzuvertrauen, für die Infanterie und auch Kavallerie?«

»Jawohl, das soll auch geschehen, lieber Meister, Ihr habt soviel Geschick bewiesen, daß ich keine Bedenken habe. Das weitere darüber werdet Ihr bald erfahren. Geht!«

Frohgemut begab sich Jacinto Gomez nach Hause, wo seine junge, hübsche Frau, die sich sehr geängstigt hatte, ihr mit Freuden empfing. In der Folgezeit stand er stets hoch in Gnaden bei dem energischen, alten Präsidenten. Er lieferte für das Militär Patronentaschen, Stiefel und Schuhe, wofür er gut bezahlt wurde. Sein Wohlstand stieg von Jahr zu Jahr und der arme Schuster wurde so zum Gründer einer der reichsten Familien Paraguays.

Olav Sölmund.

Gebenfeier der Antituberkulosen-Liga

te das Marktinspektorat darauf achten, daß nicht muffiges Mehl zur Herstellung dieses Einheitsbrotes verwendet wird.

m. Das Astoria-Haus, in dem sich das bekannte Cafe dieses Namens am Grajski trg befindet, wird vom Besitzer Herrn Petan in der oberen Etage teilweise umgebaut werden, um dort einige Wohnungen einzurichten.

m. In Novo mesto verschied der Kaufmann und Besitzer Adolf Pauer. R.i.p!

m. Der Mariborer Jagdverein hält kommenden Sonntag, den 23. d. um 9 Uhr im Jagdzimmer des Hotels „Orel“ seine Jahreshauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

augengläser?

dipl. optiker

e. petelin

m. Der nächste Vortragsabend des Mutterkurses, der sich nach wie vor eines starken Besuches erfreut, findet am Mittwoch, den 26. d. statt. Es spricht Dr. Cudrč über das Thema »Was sollen die Eltern über Erkrankungen des Ohres, der Nase, des Mundes und des Rachens wissen?«

m. Cercle français. Die Jahresversammlung des Vereins wird Freitag, den 28. d. um 18 Uhr im Lesesaal, Gregorčičeva 4, mit der üblichen Tagesordnung stattfinden. Sollte zur angegebenen Stunde nicht die nötige Zahl von Mitgliedern zugegen sein, wird die Versammlung eine halbe Stunde später ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden eröffnet werden.

m. Kranzablöse. Anstatt eines Kranzes auf das Grab der Frau Josefine Spittau spendete die Familie Jos. Končić 200 Dinar für die Antituberkulosenliga in Maribor. Herzlichen Dank!

* Hotel, Café-Restauración »Orel«. Am Samstag, 22. d. M.

Haus-Unterhaltung, am Dienstag, 25. d. M.

Faschingsbelustigungen u. am Mittwoch, 26. d. M.

Kochkunstausstellung und Heringsschmaus. — Täglich frische Süßwasser und Meer-Fische. 799

m. Wetterbericht vom 21. d. 9 Uhr: Temperatur +2.2 Grad, Luftfeuchtigkeit 100%, Luftdruck 716.0 Millimeter. Westwind. Gestern Maximaltemperatur +10.6 heute Minimaltemperatur +1.0 Grad. — Niederschlagsmenge seit gestern 27.6 Millimeter. Am Bachern und am Kozjak Neuschnee.

* Hornhaut und Hühneraugen entfernt schmerzlos »Bata« Maribor. 19

Aus Ptuj

p. Trauung. In der Pfarrkirche von Hajdina wurde gestern der Gendarm Franz Lindenthal aus Jesenice mit Fr. Maria Podgoršek, einer Tochter des Tischlermeisters H. Podgoršek aus Breg, getraut. Wir gratulieren!

p. Diebstähle. Aus dem Hausflur der Bezirkshauptmannschaft kam dem Besitzer Franz Sprah aus Podlehnik ein Herrenfahrrad abhanden. — Aus dem Weinergartenhaus des Besitzers Vinko Pernat in Ljubstava wurden zwei längere Eisenträger gestohlen, die bald darauf bei einem Kaufmann aufgefunden wurden. Die Täter konnten gleichfalls ausgeforscht werden.

p. Auf den Rindermarkt am 18. d. wurden aufgetrieben 115 Ochsen, 346 Kühe, 19 Stiere, 35 Jungochsen, 93 Kalbinnen, 149 Pferde und 12 Fohlen, zusammen 769 Stück, von denen 382 abgesetzt wurden. Es notierten: Ochsen 8—10, Kühe 4.50—5.50, Stiere 7.50—10, Jungochsen 7—9,

Schwäbisch-deutscher Kulturbund, Ortsgruppe Maribor

Anleitungen zum Besuch des Wunschkonzertes der Winterhilfe

Die Ortsgruppe Maribor des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes teilt mit:

Volksgenossen, die noch am dem Wunschkonzert am Montag, den 24. d. M. teilnehmen wollen, müssen ihre Platzkarten bis spätestens Samstag mittags in unserer Geschäftsstelle, Glavni trg 1/III, beobehben. Reservierte Platzkarten, die noch nicht abgeholt worden sind, müssen unbedingt bis Samstag mittags gehoben werden, da sie ansonsten weiter gegeben werden.

Für die Teilnahme an den Wunschkonzerten werden folgende Richtlinien bekanntgegeben:

1. Volkstracht erwünscht, sonst Straßenanzug.

Der Saal ist geheizt, kleide dich nicht zu warm.

— 2. Komme eine Stunde vor Beginn des Konzertes,

damit du dich bei der Kleiderablage nicht

zu drängen brauchst und in Ruhe deinen

Platz aufsuchen kannst.

— 3. Die Konzerte beginnen pünktlich zur festgesetzten Zeit; die Saaltüren werden nach Be-

ginn geschlossen und müssen später

kommende bis zur Pause auf Einlaß warten.

Mit der Tradition, daß die Veranstaltung

sich nach den Zuspätkommenden zu

richten hat, wird engültig gebrochen.

— 4. Füge dich unbedingt den Anordnungen

der Saalordner. Zeige auch bei solchen

Gelegenheiten deine Disziplin.

— 5. Verbleibe nach Schlüß der Veranstaltung so

lange auf deinem Sitzplatz, bis deine

Gruppe durch den Saalordner aufgefordert wird, den Platz zu verlassen.

m. Evangelisches. Sonntag, den 23. d. um 10 Uhr findet in der Christuskirche ein Gemeindegottesdienst statt. Anschließend daran um 11 Uhr sammelt sich die Schuljugend zum Kindergottesdienst.

m. Todesfall. In seiner Wohnung in der Jerovškova cesta erlitt gestern der Oberrespirant der Finanzkontrolle i.R. Georg Košir einen Schlagan-

Kalbinnen 7.50—9.25 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht, Pferde 1000—7000 Dinar pro Stück. — Auf den Schweinemarkt tagsdarauf wurden 159 Schweine zugeführt, von denen 51 Stück verkauft wurden. Jungschweine kosten 150—270 Dinar pro Stück, Fleischschweine 12—13, Mastschweine 14—16 und Zuchtschweine 10—12 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht.

p. Verloren wurde von einem Lehrlingen in der Ljutomerska cesta ein Barbeitrag von 900 Dinar. Der arme Verlustträger verspricht dem ehrlichen Finder eine Prämie von 200 Dinar.

Aus Celje

Volksdeutsche Kunstaustellung

Im Kulturbund-Heime.

Als Veranstaltung der Ortsgruppe Celje des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes wurde Sonntag vormittag im Kulturbund-Heime eine Ausstellung von Öl- und Temperabildern, Aquarellen, Zeichnungen und Holzschnitten der beiden sympathischen südsteirischen Künstler Josef Petelin aus Maribor und Leo Wallner aus Ptuj eröffnet. Alles Bilder, die den betrachtenden Kunstgenießer erfreuen und aus dem Alltag herausheben. Es ist dem Schreiber dieser Zeilen leider unmöglich, hier auf die Bilder näher einzugehen, da er dies bereits anlässlich der Ausstellung der beiden Künstler in Ljubljana getan hat, wo mit wenigen Ausnahmen dieselben Bilder gezeigt wurden. Neu ist die Porträzeichnung des Volksgruppenführers Dr. Sepp Janko, die in dieser Ausstellung zum ersten Male öffentlich gezeigt wird und unser ganzes Interesse verdient. Landschaften und Stilleben sind die hauptsächlichsten Motive. Neben heimatlichen Gefilden (Bachern, Drauauen, Draufeld und Bühlern) lernt man auch die Reize Italiens kennen. Wenn auch nicht alle hier ausgestellten Werke gleichermaßen fesseln, so möge es doch niemand versäumen, die Gelegenheit eines Besuches dieser Schau ergreifen und vielleicht auch das eine oder andere Bild zu kaufen. Denn Kunst geht nach Brot und — «einer stehe dem andern daneben!» Mogen Petelin und Wallner ab und zu versponnen träumen und manches Wunschköpfchen zur Wirklichkeit erheben, so sind sie doch bei allem Gemütsreichtum Menschen, die den Tag meistern, wie Anastasius Grün es so schön sagt: »Deutsch sein heißt sinnen, ringen, schaffen, Gedanken säen, nach Sternen spähen und Blumen ziehen; doch stets in Waffen für das bedrohte Eigen stehen!» H. P.

c. Die heutige Zeit hat keine Zeit! Machen Sie keine Ausnahme! Nehmen Sie sich Zeit: besuchen Sie die Kunstaustellung im Heime des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes, wo Josef Petelin aus Maribor und Leo Wallner aus Ptuj ihre letztgeschaffenen Werke zeigen. Sie ist nur noch bis kommenden Sonntag geöffnet!

c. Die hies. Stadtbibliothek erfreut sich nach wie vor eines regen Zuspruches. So hat sie im Vorjahr 24.942 Bücher entliehen, davon waren 17.835 in serbo-kroatischer oder slowenischer Sprache abgefaßt und 7107 in deutscher Sprache.

c. Aeroklub. Kürzlich hielt im Hotel „Europa“ der hiesige Aeroklub seine Jahreshauptversammlung ab, die vom Stadtcommandanten Oberst Ivo Tomašević geleitet wurde. Den Berichten war zu entnehmen, daß heuer in Celje wieder ein großer Flugtag abgehalten werden wird. Als Leiter des Klubs wurde wieder Oberst Tomašević gewählt; ferner der bisherige Schriftführer Leo Vičar und als Schatzmeister Ciro Sadar.

c. Aus der Hudinja eine Leiche geborgen. Wie gemeldet, wurde vor Tagen in Skofja vas bei Celje aus der Hudinja eine Leiche gefischt, deren Persönlichkeit bisher nicht festgestellt werden konnte. Nun aber meldete sich bei der Gendarmerie in Vojnik ein Bauer aus der Umgebung von Sv. Lenart in den Bühlern und bestätigte, daß der Tote sein Verwandter, der

Ungenügende öffentliche Bautätigkeit

AUS DER TAGUNG DES BANATSRATES

Der Banatsrat zog gestern den Vorschlag der technischen Abteilung der Banatsverwaltung in Erörterung, die neben der Landwirtschaft und dem Unterrichtswesen wohl als die wichtigste anzusehen ist. Abteilungsvorstand Ing. Ruček erstattete ein ausführliches Exposee, in dem sich der Stand der öffentlichen Arbeiten in Slowenien widerspiegelt.

Darnach ist die öffentliche Bautätigkeit auch im Vorjahr keineswegs zufriedenstellend gewesen, da die zur Verfügung stehenden Mittel viel zu unzureichend sind. Es müßten bedeutendere Summen aufgewendet werden, um die erforderlichen Arbeiten halbwegs den Bedürfnissen entsprechend zur Durchführung zu bringen. Vor allem gilt dies für den Wasserbau, für den im Vorjahr fast 17 Millionen Dinar weniger zur Verfügung standen als ein Jahr zuvor. Auch heuer werden in diesem Fach weit geringere öffentliche Arbeiten durchgeführt werden können als in den früheren Jahren.

Durch die Übernahme einiger Straßenzüge in Staatsregie hat sich im Vorjahr das Netz der Reichsstraßen in Slowenien auf 822 Kilometer erhöht. Die Modernisierung der Straßen schreitet vorwärts, aus Mangel an genügenden Mitteln jedoch nur sehr langsam. Was unsere Gegenden betrifft, so wären vor allem die Straße Maribor—Fram und die Pflaster-

rung der Straße in Slovenska Bistrica zu erwähnen.

Banatsstraßen gab es Ende 1940 in Slowenien 3893 und Gemeindestraßen 18.513 Kilometer. Im Vorjahr wurde die erstklassige Bachernstraße in ihrem östlichen Teil fertiggestellt. Über die Mur wurde bei Petanjci die große Betonbrücke dem Verkehr übergeben.

Die Elektrifizierung des Landes schreitet, den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend, halbwegs zufriedenstellend vorwärts. Die Banats-Kraftwerke beliefern gegenwärtig 884 Ortschaften mit 320.000 Einwohnern mit Strom. Kraftwerke gab es im Vorjahr 850, von denen etwa 100 den Strom an die Privatkonsumenten abgeben. An der Spitze stehen die Krainischen Kraftwerke und das Fala-Werk sowie die Mariborer Städtebetriebe.

An das Exposee schloß sich eine erschöpfende Aussprache an, in der eine Reihe von Rednern ihre Forderungen vorbrachte. Der frühere Kreistagspräsident Dr. Leskovar bemängelte die Elektrifizierung der Slowenischen Bühlern und forderte, daß das Banat die Finanzierung in die Hand nehme, die Gemeinden würden durch Zuschüsse gerne zu den Kosten beitragen.

24 Jahre alte Arbeiter Alois Ploj aus Gornja Voličina ist, der in letzter Zeit Anzeichen von Schmerzen und Nervenzerrüttung gezeigt hatte.

c. Kino Union. Freitag und Samstag der große französische Ausstattungsfilm „Eduard VII. und seine Zeit“ (Entente cordiale), angeblich der beste Film in der Geschichte der französischen Filmkunst. In diesem luxuriösen Film werden geschichtliche Ereignisse aufgezeigt sowie eine ganze Reihe von wirklichen Bestrebungen englischer und französischer Staatsoberhäupter und Diplomaten zu Ende des vergangenen und am Beginn des gegenwärtigen Jahrhunderts.

Sieben Personen infolge Fleischvergiftung gestorben

Travnik, 21. Februar. In Porečje, Bezirk Bugojno, ereignete sich ein furchtbare Unglück. Der Landwirt Jugo Glavaš, der eine vielköpfige Familie besaß, schlachtete ein Rind, das offensichtlich von Milzbrand befallen war. Nach dem Genuss des Fleisches von diesem Rind starben alle vier erwachsenen Familienmitglieder und ein Kind. Einen Teil des Fleisches schenkte Glavaš seinen Verwandten im Dorfe. Zwei Verwandte starben ebenfalls an den Folgen des Fleischgenusses. K. G.



Im Rahmen der Berliner Modeschau gezeigtes Frühjahrsmodell: Marineblaues Vormittagskomplet. Das Kleid endigt in einem Faltenrock, der Kasak ist in der Taille eng gearbeitet, durchgeknöpft mit groß aufgesetzten Taschen und Dreiviertel-Armeln. Sehr apart wirkt die breite Einfassung des Kasaks. K. G.



In einem albanischen Flughafen

Mariborer Themen

Freitag, 21. Februar: Geschlossen.

Samstag, 22. Februar um 20 Uhr: »Die Amazonen der Zarins. Erstaufführung. Ab. A.

Sonntag, 23. Februar um 15 Uhr: »Habakuk. — Um 20 Uhr: »Verdächtiges Individuum. Ermäßigte Preise.

Volksuniversität

Montag, 24. Februar: Humoristischer Abend Mitčinskij-Ježek.

Tom-Tom

Burg-Tonkino. Der neue Großfilm »Donauschiffer«. Ein Hohelied auf die kühnen Männer, die Stromauf- und Stromabwärts auf der Donau ihren schweren Dienst versieren. Die Donau zwischen Budapest und Beograd steht im Mittelpunkt dieses eindrucksvollen Geschehens. In den Hauptrollen Attila Hörbiger, Javor Pal, Oskar Sima, Tibor v. Halmay und die jugoslawische Bühnenkünstlerin Hilde Krahl.

Esplanade-Tonkino. Das größte amerikanische Filmwerk »Der Regen kommt«, dessen Vorführung seinerzeit unterbrochen wurde. — In Vorbereitung der ausgezeichneten Wiener-Film »Leinen aus Irland« nach der gleichnamigen Komödie mit den besten deutschen Darstellern in den Hauptrollen.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Montag »Das Satans-Paradies«, ein Sensationsfilm nach dem gleichnamigen Roman von Andre Armandy. Der Inhalt ist abenteuerlich und höchst spannend. In der herrlichsten Natur findet ein unerbitterlicher Kampf auf Leben und Tod statt. Des schnöden Geldes wegen kämpfen die Menschen wie wilde Getier miteinander. Auf den Ruinen des Lebens eines Menschen bauen gewissenlose Spekulanten ihren Reichtum auf. Die echte Liebe zweier jungen Menschen besiegt alle Gefahren und wird zur Retterin in höchster Not. — Unser nächster Film: »Die schwarze Ekstase.«

Kino Pobrežje. Am 22. und 23. d. läuft der unterhaltende Film »Im Paradies der Musik«.

Kino Studenci. Heute geht noch der spannende Film »Der Mann, der seinen Mörder sucht«, über die Leinwand. In der Hauptrolle Heinz Rühmann. — Vom 22. bis 25. Februar der Filmschlager »Der schwarze Pirat.«

ApothekenNachtdienst

Bis einschließlich 21. Februar versiehen die Stadtapotheke (Mr. Ph. Minarik) am Glavni trg 12, Tel. 25-85, und die St. Rochus-Apotheke (Mr. Ph. Rems) an der Ecke Aleksandrová-Meljska cesta, Tel. 25-32, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Samstag, 22. Februar.

Ljubljana, 7 Uhr Nachr., Frühkonzert. 12 Bunte Musik. 17 Für die Jugend. 18 RO. 18.40 Briefkasten. 19 Nach. 19.30 PI. 20 Vortrag. 20.30 Bunter Abend. — Beograd, 17.35 Militärkonzert. 19.40 Vortrag. 21 Unterhaltungsmusik. — Prag, 16.30 Konzert. 18 Vortrag. 19.30 »Tausend und eine Nacht«, Operette von J. Strauss. — Sofia, 17 Leichte Musik. 20.30 Aus Operetten. — Beromünster, 16.10 Konzert. 18 Gesang. 20 Hörspiel. — Budapest, 18.40 Jazz. 19.45 Gesang. 20.10 Hörspiel. — Italien I., 19.30 Konzert. 21 Karneval in Rom. — Deutsche Sender, 12 Konzert. 14 Konzert. 16.20 Bunter Nachmittag. 19.15 Konzert. 21.15 Leichte Musik.

Das Wetter

Wettervoraussage für Samstag:

Vorwiegend bewölkt und windig, zeitweise Regen.

Unterstützt die Antituberkulosenliga!

Wirtschaftliche Rundschau

Jugoslawiens Außenhandel

VALUTENBESCHEINIGUNGEN FÜR DIE AUSFUHR NACH HOLLAND, BELGIEN, NORWEGEN UND DAS GENERALGOUVERNEMENT

Beograd, 20. Februar. Die Devisendirektion der Nationalbank hat unter Nr. DD. 13 v. 17 d. M. ein Rundschreiben folgenden Inhaltes versandt:

In Ergänzung des Rundschreibens DD. Nr. 5 v. 17. I. 1941 werden hierdurch alle befugten Bankinstitute davon verständigt, daß sie sich bei der Ausgabe von Valutabescheinigungen für Exporte aus Jugoslawien nach Holland, Belgien, Norwegen und dem Generalgouvernement an folgende Vorschriften zu halten haben:

1. Die Valutabescheinigungen für die Ausfuhr von Waren gleich welcher Art aus Jugoslawien nach den obenerwähnten Ländern müssen auf das Bestimmungsland der betreffenden Ausfuhr, d. h. auf Holland, Norwegen, Belgien oder das Generalgouvernement lauten;

2. auf die gleiche Weise ist bei der Ausgabe von Valutabescheinigungen auch in den Fällen zu verfahren, in welchen der Verkauf jugoslawischer Waren an holländische, belgische oder norwegische Firmen aus dem Generalgouvernement durch Vermittlung von Firmen aus anderen Ländern (auch deutscher Firmen) erfolgte, da die gesamte Ausfuhr nach den oberwähnten Ländern zu 100% über das neue Reichsmarkkonto in Berlin d. h. zum Kurse von 17.82 für 1 deutsche Mark bezahlt werden muß;

3. für Artikel, welche der Ausfuhrkontrolle unterworfen sind, können Valutabescheinigungen nur solchen Firmen ausgestellt werden, welche zuvor eine Ausfuhrgenehmigung von den zuständigen jugoslawischen Behörden erhalten haben.

Börsenberichte

Ljubljana, 20. d. Devisen: London 174.57—177.76 (im freien Verkehr 215.90—219.10), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 1028.64—1038.64 (1271.10—1281.10), Berlin (Privateclearing) 1772—1792.

Zagreb, 20. Februar. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 479—0, 4% Agrar 55—0, 4% Nordagrar 56.50—0, 6% Begluk 86.50—0, 6% dalmat. Agrar 0—82.50, 6% Forstobligationen 0—81.50, 7% Stabilisationsanleihe 98—0, 7% Investitionsanleihe 100—0, 7% Seligman 102—0, 7% Blair 102—0, 8% Blair 108—0; Nationalbank 7000—, Priv. Agrarbank 206—0.

Erhöhung der Eisenpreise

Beograd, 20. Februar. Wie der »Jugoslavische Kurier« aus gutunterrichteter Quelle erfährt, hat das Eisenkartell dieser Tage eine Erhöhung der Eisenpreise um 0,70 Dinar je 1 kg beschlossen. Diese Preiserhöhung wird damit begründet, daß die Preise für Roheisen und insbesondere für Alteisen in letzter Zeit bedeutend gestiegen sind. Wie verlautet, wird das Ministerium für Handel und Industrie als oberste zuständige Instanz für die Kontrolle der Kartelle genaue Ermittlungen anstellen, um zu prüfen, ob die Preis erhöhung für gewalztes Eisen wirklich gerechtfertigt ist.

Bedeutende Veränderung der Seetransporte

Beograd, 20. Februar. Die Frachtsätze im Seeschiffahrtsverkehr sind augenblicklich derartigen Schwankungen unterworfen, daß eine genaue Kostenberechnung überhaupt nicht mehr möglich ist.

Die normalen Versicherungskosten für ein Schiff haben sich um 50% erhöht. Die Versicherung gegen das Kriegsrisiko beträgt für eine Reise aus Amerika nach dem Mittelmeer 7,5% des Wertes des Schiffs, für eine Reise aus Amerika nach Südafrika 3% und für eine Reise aus Amerika nach Japan 2,5% des Schiffswertes. Die Kohlenpreise sind bis um 300% gestiegen. Die Gehälter und Löhne der Mannschaften betragen augenblicklich 400% der normalen Löhne. Der Zeitverlust in den Seehäfen hat um über 100% zugenommen. Die Kosten für Reparaturen und Dockspesen haben sich um über 300% erhöht. Die administrativen Spesen der Schiffe betragen augenblicklich das fünffache der Vorkriegsspesen.

Die Fachtsätze haben sich wie folgt gestaltet: Für Getreidetransporte ist noch immer Südamerika maßgebend, wo vor dem Kriege der Frachtsatz 20 Schillinge betrug, während er jetzt 23—25 Dollar per Tonne beträgt. Für das Mittelmeer, wo vor dem Kriege ein Frachtsatz von 25 Schillinge galt, beträgt derselbe jetzt 40 Dollar. Für Holztransporte aus der Adria nach England, für welche vor dem Kriege 18 Schillinge je Tonne (Buchenholz) gezahlt wurden, galt in der ersten

Hälfte des Jahres 1940 ein Frachtsatz von 19 Dollar je Tonne. Hanftransporte, welche vor dem Kriege 30 Schilling je Tonne kosteten, kosten jetzt 40 Dollar je Tonne.

Der Preis der italienischen Baumwollgarne

Die Preise, zu welchen Italien Baumwollgarne nach Jugoslawien liefern wird, sind um 38% niedriger als die auf dem italienischen Binnenmarkt geltenden Preise.

Beograd, 20. Februar. Auf der in der vergangenen Woche in Abazia zwischen Vertretern der jugoslawischen Textilindustrie und der italienischen Exporteure von Baumwollgarne abgehaltenen Konferenz wurde vereinbart, daß Italien in der ersten Hälfte des J. ungefähr 4000 Tonnen Baumwollgarne nach Jugoslawien liefern solle. Wie der »Jugoslavische Kurier« erfährt, bewiesen die Ita-

liener in der Preisfrage das weitestgehende Entgegenkommen. So wird eine Partie Baumwolle (voraussichtlich ungefähr 2000 Tonnen) zu einem Preise geliefert werden, der um 63% unter dem Preis liegt, zu welchem diese Ware auf den inländischen Märkten, d. h. für den inländischen Konsum verkauft wird, die andere Partie wird um 38,8% billiger geliefert werden, als der Inlandspreis beträgt.

Viele schöne Sachen aus ganz Europa

In der gegenwärtigen Zeit zeigt fast überall in der Welt der Käufer von Geschenkartikeln und nützlichen Gebrauchsgegenständen eine besondere Vorliebe für schöne Sachen. Er will nicht nur nützliche Ware kaufen, sondern am Gebrauch auch Freude haben oder beim Verschenken Freude bereiten. Diese gestiegerte Nachfrage nach geschmackvoller Erzeugnissen zwingt auch den Handel zu entsprechenden Dispositionen. Ein erheblicher Teil der größeren Handelsunternehmen unseres Landes deckt seit langem seinen Bedarf an neuartiger und besonders schöner Ware auf der Reichsmesse Leipzig, er wird auch in diesem Jahre zum Einkauf auf die vom 2. bis 7. März stattfindende Messe nach dort fahren.

Seit jeher konnten alle Geschmacksansprüche in Leipzig befriedigt werden, da die geschmacklich führenden Hersteller sämtlich dort ausstellen. Die Reichsmesse Leipzig im Frühjahr 1941 bringt noch eine Steigerung im geschmacklichen Angebot. Im ständigen Wettbewerb um höhere Leistungen haben die deutsche Industrie und das deutsche Handwerk zahlreiche neue schöne Muster hergestellt. Für industrielle Erzeugnisse besonders guter Form wird eine Beispielschau »Formschönes Gebrauchsgut für den Export« eingerichtet, die den ersten Überblick vermittelt und als Wegweiser zum entsprechenden Messeangebot dient. Hier werden von den führenden Firmen Erzeug-

nisse aus allen Sparten der Messe, insbesondere Glas, Porzellan und Steingutwaren, Metallwaren, Leder- und Galanteriewaren, Papierwaren usw. zu finden sein. Das handwerkliche Angebot steht zum Teil in den bekannten Stätten des Kunsthandwerks, dem Grassimuseum und Petershof, neuerdings auch in Stenzlers Hof; daneben werden handwerkliche Erzeugnisse auch in zahlreichen Branchemessehäusern gezeigt; nehmen doch viele Hunderte von Handwerksbetrieben an der Reichsmesse Leipzig teil. Von besonderem Interesse ist es, daß neben den vorzüglichen Erzeugnissen deutscher Herkunft auch viele schöne Sachen aus anderen Ländern angeboten werden. Unter den 20 an der Reichsmesse Leipzig im Frühjahr 1941 teilnehmenden Ländern zeigt die Mehrzahl auch kunstgewerbliche Arbeiten bzw. Volkskunsterzeugnisse. So werden, um nur einige Beispiele zu nennen, Silberwaren von Schweden, Dänemark, Italien und den Niederlanden gezeigt. Keramiken bringen fast alle Länder, vor allem die Niederlande und Ungarn. Aus wenigstens 12 verschiedenen Ländern werden Stickereien, Spitzen, Handwebereien oder Knüpfarbeiten angeboten; hier stehen vor allem die südosteuropäischen Länder mit ihren Blusen und Teppichen an der Spitze. Auch das Holz findet in fast allen Ländern geeignete Verarbeitung u. wird geschnitten oder gedrechselt in den verschiedensten Formen gezeigt. So wird in Leipzig ein vollständiges Bild des geschmackvollen Schaffens ganz Europas vermittelt. Es gibt keine Stätte, auf der nur annähernd im gleichen Umfang eine solche Fülle schöner Sachen zu sehen ist wie auf der Reichsmesse Leipzig.

Der Index der Lebenshaltung im Monate Jänner belief sich nach Berechnungen der Nationalbank auf durchschnittlich 150,7, wenn das Preisniveau des Jahres 1926 mit 100 angenommen wird. Die Lebenshaltung hat sich demnach binnen Jahresfrist um 61,5% und binnen zwei Jahren um 94,5% verteuert.

Der Notenumlauf der Nationalbank betrug Ende der zweiten Februarwoche 13.659 Millionen Dinar gegen 9922 Millionen vor einem und 6437 Millionen vor zwei Jahren. Die Bedeckung bewegt sich bei 25,42%.

Wieder eine Partie russischer Baumwolle befindet sich nach Beograder Meldungen unterwegs und wird über Braila demnächst in Jugoslawien eintreffen. Es handelt sich um eine Sendung von 54 Wagenladungen. Etwas später kommt die dritte Sendung von 40 Waggons an.

Sport

4:2-Sieg gegen Holland

JUGOSLAVIENS ZWEITES SPIEL IM EISHOCKEYTURNIER IN GARMISCH-PARTENKIRCHEN

Als zweiter Gegner Jugoslawiens im großen Eishockeyturnier der 5. Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen trat eine Amsterdamer Auswahl als Repräsentanz von Holland auf. Jugoslawiens Mannschaft hinterließ diesmal durch ihr energisches offensives Spiel den besten Eindruck. Die Mannschaft setzte sich wiederum aus dem »Ilirija«-Team zusammen, das nur mit dem Zagreber Stipetić verstärkt wurde. Bis zum dritten Drittel führte Jugoslawien bereits mit 4:0, worauf erst die Holländer sich mit zwei Treffern einstellten. Das

Endresultat lautete somit 4:2 (2:0, 2:0, 0:2).

In den Pausen stellte sich wiederum Fri. Sylva Palme mit einer äußerst gelungenen Schaunummer dem zahlreichen Publikum vor.

Von den übrigen Spielen fielen besonders die Niederlagen Italiens gegen Schweden von 3:10 und der Slowakei gegen Ungarn von 6:0 auf. Nachzutragen wären noch die Resultate Deutschland-Slowakei 3:2 und Schweden-Rumänien 6:0.

b. Die Woche. Bebilderte Frontberichte, politische Wochenschau, Kurzgeschichten, ein spannender Roman, Humor- und Rätselzecke. Einzelpreis 40 Pf.

b. Beyers Mode für Alle. Heft 6 bringt die ersten Frühjahrsmodelle für groß und klein. Alle Schnitte sind auf dem beiliegenden Schnittbogen. Jede Nummer 80 Pf. Verlag Otto Beyer, Leipzig.

b. Mode und Heim. Frühjahrskostüme, entzückende Kleider und Mäntel, Blusen und eine Kinderseite. Alle Schnitte auf dem beiliegenden Schnittbogen. Preis 50 Pf. Verlag Vobach, Berlin.

b. Arbeit. Von Dr. Paul Wolff. Erschienen im Gemeinschaftsverlag von Volk u. Reich Verlag, Berlin und Bechhold Verlagsbuchhandlung Frankfurt a. M. 200 Tiefdruckbildseiten, welche in herrlichen Aufnahmen den Stand der Werkphotographie von heute darstellen. Lebendige Werkphotographie ist noch photographisch sechstes Neuland. Es zu erschließen, ist eine der schönsten und dankbarsten Aufgaben, die dem Lichtbildner zufallen. Diese Aufgabe ist aber nicht ausschließlich eine technische Frage, wie es den Anschein haben könnte. Ohne daß sie neben all der Erfahrung langer Jahre auch Herz u. Hirn des Lichtbildners umspannt, ist Werkphotographie nicht zu treiben, soll sie für den Beschauer mehr sein als nur ein Bild. Das Buch entspricht allen Anforderungen der modernen Photographic und ist mit seinen phototechnischen Daten über die einzelnen Aufnahmen ein wertvoller Behelf für jeden angehenden Werkphotographen.

21 Jugoslawen in Villach

Heute, Freitag, werden in Villach die internationalen Skikampfspiele eröffnet. Die Startliste weist 120 Wettbewerber von sechs Nationen auf, darunter 21 Jugoslawen. Den Hauptkontingent gibt Deutschland ab, dann folgen Jugoslawien, Italien, die Slowakei, Ungarn und Rumänien. Heute, Freitag, geht als erste Konkurrenz der 4×10-Kilometer-Staffellauf in Szene, auf den morgen, Samstag, der klassische 18-Kilometer-Langlauf folgt. Den Sonntag füllen dann die Sprungwettbewerbe aus.

werberinnen, von denen Jože Stante vom ISSK Maribor der weitaus Beste war. Die Sieger der einzelnen Altersklassen wurden mit schönen Preisen geehrt. Bei dieser Gelegenheit wurde neuerdings die Frage einer neuen Skilaufstraßen von der »Uletova koča« angeschnitten.

Skikämpfe in Mežica

In Mežica wurden am vorigen Sonntag die Skiwettbewerbe um den von Generaldirektor Bargate gestifteten Wanderpokal ausgetragen. An den Kämpfen beteiligten sich 31 Wettbewerber und 6 Be-

Ehrende Berufung eines Mariborer Boxers. Der ehemalige Meister der kleinen Entente und mehrmaliger Staatsmeister Ipavec erhielt die schmeichelhafte Einladung, bei den bevorstehenden Auftritten der kroatischen Boxerauswahl in Deutschland als Gast mitzuwirken.

: Maribors Boxer in Front. Die Boxersktion des ISSS Maribor bereitet für das Frühjahr eine Reihe von Veranstaltungen vor, die mit einem Treffen mit der Zagreber Auswahl ihren Höhepunkt erreichen werden.

Die Lichteinheit ist da!

Ein „Schwarzer Körper“ bildet die „Neue Kerze“

(RDV) Berlin, Feber. Was stellen wir uns eigentlich vor, wenn wir bei einer elektrischen Lampe von »Kerzen« sprechen? Sicher meint mancher: Eine fünfundzwanzigerzige Birne könnte 25 Wachskerzen oder Stearinlichte in der gespendeten Lichtfülle ersetzen. Mit diesen Kerzen hat der Ausdruck aber selbstverständlich gar nichts zu tun. Wenn jetzt eine »Neue Kerze« international anerkannt worden ist, — worüber auf einer Sitzung der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft in Berlin von Regierungsrat Dr. H. Korte von der Physikalisch-technischen Reichsanstalt eingehend berichtet wurde, — so ist es gut, eine Erinnerung aus dem Physikunterricht aufzufrischen: 1 Kerze ist die durch Uebereinkunft der Physiker festgelegte Lichteinheit, in der man die Helligkeit von Lampen mißt. Aber einig waren sich bis vor kurzem die Physiker der Erde eben nicht! Seit vielen Jahren ging die Auseinandersetzung zwischen den Ländern hin und her, wie man nun wirklich überall einheitlich und am besten die Helligkeit von Lampen bestimmen könnte, sollte und wollte. Ja, es gab ungefähr 20 Jahre lang zwei »Lichteinheiten« nebeneinander.

Krieg gegen die »Hefnerkerze«

Der Elektrotechniker Friedrich von Hefner-Alteneck hatte 1884 vorgeschlagen, als Grundlage für die Lichtmessung diejenige Lichtmenge zu nehmen, die eine mit Amylacetat sehr gleichmäßig brennende Dachtlampe bei bestimmter Dacht-dicke und Flammenhöhe ausstrahlt. Er ging von der Annahme aus, eine Lampe müsse bei gleichem Brennstoff u. gleicher in Millimetern messbaren Höhe der Flamme stets die gleiche Lichtmenge geben, ein derartiges Vergleichsmaß sei also überall leicht wiederholbar anzuwenden. Auf die Wiederholbarkeit kommt es aber bei derartigen Präzisionsmengen ganz besonders an. Diese »Hefnerkerze« war die weitaus am besten bestimmte Lichteinheit. Sie wurde in Deutschland, im alten Oesterreich, einem Teil der nordischen und vielen anderen Staaten angenommen. Aber nach dem Weltkrieg erfand man eine neue »Internationale Kerze«: 50 »gleichmäßige« gebaute elektrische Glühlampen ließ man in Amerika bei gleicher Stromspannung brennen und meinte: »Die mittlere Helligkeit dieser 50 Birnen soll unsere Lichteinheit sein. Diese Messung muß auch jederzeit wiederholbar sein, wenn wir die gleiche Spannung nehmen, denn die Lampen werden doch nur höchst selten benutzt, also nicht abgenutzt und in einem Tresor ebenso sicher aufbewahrt wie das berühmte „Ur-meter“ in Paris!«

Der Luftdruck spielt mit

Daß solche Glühbirnen aus Glas und Metall auch beim Lagern innere Veränderungen durchmachen, bedachte man nicht. Wenn man sie nach Jahrzehnten wieder unter die gleiche Stromspannung setzte, so würden sie wahrscheinlich wesentlich dunkler als einstmals brennen. In Krieg oder Revolution aber könnte auch leicht jener Tresor vernichtet werden und die »Internationale Kerze« wäre unrettbar verloren. Solange dagegen noch ein Physikbuch die Zusammensetzung der Hefnerkerze verzeichnete oder ein Physiker ihre Vorschrift im Kopf hat, ist sie jederzeit wieder herzustellen. Allerdings wissen wir heute, daß die Flammenhöhe der »H. K.« nicht nur von Brennstoff und Dacht-dicke und Dachteinstellung abhängt, sondern auch vom Luftdruck, der nach der Höhenlage des Ortes über dem Meeresspiegel verschieden ist. Man hätte zwar diese Fehlerquellen auszuschalten vermocht. Aber man hat sich nun zwischenstaatlich doch auf ein ganz anderes Lichtmaß geeinigt, das unter maßgeblicher Beteiligung der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt in Berlin festgelegt worden ist.

Dunkelheit leuchtet im eigenen Licht

Der von Gustav R. Kirchhoff definierte Begriff des »Schwarzen Körpers« bildet nun die Grundlage der Lichteinheit. Blickt man in ein Rohr hinein, das an einem En-

de zugeschmolzen ist, so erscheint sein Inneres vollkommen dunkel, »absolut schwarz« sagt der Physiker. Wenn man eine solche Röhre aber so erhitzt, daß ihre Wände glühen, dann erstrahlt ihr Inneres ausschließlich im eigenen Licht. Dieses Licht wird nun als Lichteinheit benutzt: denn schwarze Körper, die aus vollkommen gleichem Material bestehen, gleich gebaut sind und bei bestimmter Außentemperatur unter bestimmtem Luftdruck mit der gleichen Wärmemenge erhitzt werden, müssen auch gleich hell erstrahlen! Das Verfahren ist allerdings ein wenig kompliziert, aber derartige präzise Lichtmessungen führt ja auch nur der Fachphysiker aus. Ein etwa 3 cm langes Röhrchen aus hart gesintertem vollkommen reinem Thoriumoxyd — also einem Material, das einen außerordentlich hohen Schmelzpunkt hat, — wird in flüssiges Platin eingetaucht, so daß es nach dem Erkalten des Platins in diesem festsetzt. Wenn man nun das Platin abermals erhitzt, bis es schmilzt, und etwas mehr Wärme zuführt, so muß auch das Thoriumoxyd-Röhrchen erglühen und man

kann mit einer besonderen optischen Einrichtung in sein Inneres schauen, um die Lichtstrahlung zu beobachten. Läßt man die Apparatur dann wieder ein wenig erkalten, so bleibt durch den Temperaturausgleich zwischen dem Röhrchen u. dem Platin, das allmählich wieder erstarren will, eine Weile die Strahlung in dem Röhrchen vollkommen gleichmäßig. Diese Strahlung des Röhrchens bei der Temperatur des eben erstarrenden Platins wird nun als die neue Lichteinheit angenommen. Die Leuchtdichte, die das Röhrchen in seinem Inneren auf einem Quadratzentimeter zeigt, soll 60 »Neuen Kerzen« entsprechen.

Damit ist endlich der Kampf um die Kerze beigelegt und das Licht wird nun in der ganzen Welt künftig einheitlich gemessen. Wenn wir also — nach einer kurzen Uebergangszeit von 1 bis 1½ Jahren — uns eine neue Glühlampe kaufen, so wird in allen Ländern der Erde eine »Fünfundzwanzigerzige« gleich hell sein, weil ihre Lichtfülle überall nach dem gleichen Maßstab gemessen worden ist.

Technik

Die moderne Aufnahme einer Schallplatte

(Von unserem Berliner Berichterstatter)

(M. E. Z.) Wie man sich denken kann, müssen, um eine Schallplatte herzustellen, die allen Ansprüchen gerecht wird, viele Forderungen erfüllt werden. Dazu gehören zunächst mehrere künstlerische und technische Proben, die gemacht werden müssen, um eine einwandfreie Aufnahme zu sichern.

Nehmen wir an, daß gut aufeinander eingespielte Solisten und Orchestermitglieder für die Aufnahme verpflichtet worden sind. Es müssen trotzdem noch mehrere Proben gemacht werden, denn das Mikrophon verlangt ganz besonderes Spiel und Aufstellung des Orchesters. Meistens sind mehrere Mikrophone für das Orchester und eines für den oder die Solisten im Aufnahmeraum vorhanden. Die Zeitdauer für die Aufnahme muß auch vorher genau festgelegt werden. Man rechnet gewöhnlich für eine 25-Zentimeter-Schallplatte 2 bis 3 Minuten, für eine 30-Zentimeter-Schallplatte 4 bis 5 Minuten Aufnahmezeit. Zur Zeitkontrolle steht in dem Aufnahmeraum eine große Sekundenuhr, die dem Aufnahmeleiter und dem Dirigenten genau anzeigt, wieviel Zeit verstrichen ist.

Ist nun in dieser Hinsicht alles zur Aufnahme vorbereitet, der Aufnahmeleiter mit den Proben zufrieden, dann wird eine Probeaufnahme auf Wachs hergestellt. Diese Aufnahme wird über sofort wieder abgespielt, um festzustellen, welche Wirkung die fertige Platte beim Abspielen haben wird. — Aber, und das ist nun wichtig: ist diese Wachs-aufnahme einmal abgespielt, dann ist sie auch unbrauchbar geworden, denn das weiche Material des Wachs ist natürlich nach dem Abspielen für eine weitere Bearbeitung nicht mehr verwendungsfähig, denn alle Feinheiten der Aufnahme sind nach dem Abspielen verloren gegangen.

Wenn auch diese letzte Probe zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen ist, dann kommt der große Augenblick der endgültigen Aufnahme.

Wie oft kommt es dann aber vor, daß mitten im schönsten Orchester-spiel der wachhabende Techniker im Schneideraum oder der Tonmeister ein Zeichen gibt, daß sich irgend ein kleiner Fehler eingeschlichen hat — zwei Rillen auf der Wachsplatte können sich so weit genähert haben, daß diese Stelle später beim Pressen auseinander - und die Aufnahme wiederholt werden muß. Das ist wichtig: Auch

der kleinste Fehler muß unbedingt vermieden werden, denn bei dem späteren Abspielen würde man beim vierten oder fünften Mal den Fehler heraus hören, und das würde den Genuß, den man an der Schallplatte haben soll, stören. Man kann sich jetzt ein Bild davon machen, wie schwierig es ist, ein großes Orchester während der Aufnahme fehlerfrei auf der Schallplatte festzuhalten. Es versteht sich ganz von selbst, daß jeder der Mitwirkenden mit ganzer Seele dabei sein muß und nur sehr ernstes Zusammenarbeiten eine künstlerisch und technisch wertvolle Schallplatte schaffen kann.

Große Firmen — sei es nur an Telefunken erinnert — stellen heute ausgezeichnete und technisch hochwertige Platten her, die weltberühmt sind.

Neuartige Schraubensicherungen

(RDV) Berlin, im Feber.

Die Sicherung von Schraubenmuttern gegen unbeabsichtigtes Lösen ist im Maschinenbau eine alte Aufgabe. Zahlreiche Sicherungen sind im Laufe der Zeit entwickelt worden, und es ist erstaunlich, daß immer wieder neue Lösungen gefunden werden. So sind in Deutschland wieder zwei neue Schraubensicherungen geschaffen worden, die recht beachtlich sind. Es handelt sich einmal um eine Fächerscheiben-Sicherung, die als Unterlegscheibe ausgebildet ist und daher für jede Art der Schraubverbindungen verwendet werden kann. Wenn man die Mutter anzieht, graben sich die Schnittkanten von Sperrzähnen in die untere Stirnfläche der Mutter bzw. des Schraubenkopfes sowie in das Werkstück ein, so daß eine vollendete Sicherung erzielt wird. Da die Sperrzähne fächerartig überlappt sind, können sie selbst durch stärksten Druck nicht festgepreßt werden. Die Sicherungen können also immer wieder von neuem benutzt werden.

Bei der zweiten Art von Sicherung handelt es sich um eine Aufsatzmutter mit federnden Sperrzähnen, die sich radial in das herausstehende Bolzengewinde eingraben. Die Zähne sind gewölbt, so daß sich die Verspannung gleichmäßig über den ganzen Gewindegang verteilt. Auch diese Aufsatzmutter, die sehr leicht ist, kann ohne Benutzung von Sonderwerkzeugen aufgeschraubt und wieder entfernt und häufig wiederverwendet werden.

Umschau in der Landwirtschaft

(RDV) Berlin, im Feber

Mechanisierung des landwirtschaftlichen Büros

Im Zuge der Bemühungen, die Arbeit des Landwirts zu vereinfachen und rationeller zu gestalten, ist man mitunter auf Einzelheiten gekommen, die absonderlich schienen und sich doch als sehr wirkungsvoll erwiesen haben. Zu den neueren Bestrebungen dieser Art gehört die Mechanisierung der landwirtschaftlichen Büros aller Art, die vielfach in althergebrachter, aber neuzeitlichen Ansprüchen nicht genügender Weise betrieben wurden. In der Land- und Forstwirtschaft ist z. B. eine sehr weitgehende Verwendungsmöglichkeit für Universalrechenmaschinen gegeben, zumal zur Zeit Arbeitskräfte besonders knapp sind. Auf der kommenden Wiener Messe (9. bis 16. März) werden modernste Buchungs- und Rechenmaschinen in ihrer Einsatzmöglichkeit für landwirtschaftliche und ähnliche Betriebe in großem Umfang vorgeführt werden. Im Forstwesen und in der Holzwirtschaft lassen sich alle Massenberechnungen ausführen, Abrechnung der Holzstapel, Bretter-aufmaßberechnungen usw., in der Milch-industrie wird der Fettgehalt von Milch, Butter usw. berechnet, in den Zuckerfabriken wird die Rübenabrechnung mit ihrer Hilfe wesentlich vereinfacht und beschleunigt. Man erwartet in Wien besonders starkes Interesse gerade für diesen Teil der Messe.

Förderung der alpenländischen Futterwirtschaft

In Deutschland sind im Bereich der Landwirtschaft Alpenland seit einiger Zeit Bestrebungen im Gange, die unzureichenden Futtergrundlagen durchgreifend zu verbessern. In den Jahren 1939-40 wurden zu diesem Zweck mehr als 2000 Düngerstätten modernster Bauart neu errichtet und gleichzeitig etwa 1400 Gülle-anlagen gebaut. Durch verbilligte Ausgabe von 160.000 Heinzen und Schweden-reuterdraht sowie durch zahlreiche Heuwerbungslängen wurde alles getan, um die Gerüstheu-Werbung anzuregen. Verstärkter Einsatz von Heinzenmaschinen soll die Heinzenherstellung erleichtern und vermehren. Der zur Verfügung stehende Raum für Gär-futter beträgt jetzt 75.000 cbm bei über 3300 Anlagen.

15 Chrysanthemum-Neuheiten

Bei der alljährlich durchgeführten Chrysanthemum-Neuheitenprüfung wurden diesmal der deutschen Versuchs- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim insgesamt 24 neue Sorten vorgeführt. Alle der Prüfung unterworfenen Neuheiten wurden zweimal vermehrt, ausgepflanzt und in Töpfen kultiviert. Großblumige Sorten wurden den Sorteneigenschaften entsprechend teilweise gestutzt, teilweise auch nicht gestutzt, sondern auf erste und zweite Kronenknospen sowie auf Terminalknospe gezogen, um zu ermitteln, welche Erziehungsart jeweils die beste ist. Es wurden im ganzen 15 neue Sorten zugelassen, darunter an großblumigen Sorten »Anni Curry« und »Torcy« sowie die dekorative »Goldball«, eine Blume von herrlicher neuer Farbenstellung.

Neue Erkenntnisse für die Schweinemast

Außerordentlich wichtige Ergebnisse für die gesamte Schweinemast haben Versuche gehabt, die in Deutschland vom Tierzuchtinstitut der Universität Königsberg seit längerer Zeit angestellt und jetzt zu einem vorläufigen Abschluß gebracht wurden. Um die Nutzgrenze der Eiweißgabe festzustellen, wurde in fünf Gruppen gefüttert: mit 200 g Dorsch-mehl, mit 250 g Eiweißmischfutter, mit 200 und 100 g Eiweißmischfutter und ohne Mischfutter. Es zeigte sich, daß Dorschmehl jedem anderen Eiweißfutter überlegen ist: in dieser Gruppe ergab sich die hervorragend gute Zunahme von 304 Gramm täglich. An zweiter Stelle stand die Gruppe mit 250 g Eiweißmischfutter, die immerhin noch 784 g tägliche Ge-wichtszunahme erzielte. Der Versuch der Fütterung ohne Eiweißfutter mußte nach kurzer Zeit wegen völliger Unwirtschaftlichkeit abgebrochen werden. Es ist fer-

ner festgestellt worden, daß bei Gaben unter 250 g Eiweißmischfutter die Futterausnutzung stufenweise schlechter wird; geradezu Futterverschwendungen wird aber getrieben, wenn nur noch 100 g oder weniger Eiweißmischfutter verabfolgt wird. Diese Erkenntnisse des deutschen Forschungsinstitutes werden weitreichende Wirkungen in der Schweinemast Europas zur Folge haben.

Die Heranbildung des Nachwuchses in der I. G.-Farben

(Von unserem Berliner Berichterstatter.)

M. E. Z.) Der deutschen Industrie, und hier vor allem der chemischen, wurden in den letzten Jahren ständig steigende Aufgaben gestellt, deren Erfüllung nur denkbar ist, wenn alle Beschäftigten ein Höchstmaß an Leistungen vollbringen. Dieses Ziel ist wiederum nur erreichbar,

wenn fachliches Können u. Wissen durch eine gediegene Ausbildung verbürgt sind. Die Größe der gestellten Aufgaben bringt es mit sich, daß nur noch gut herangebildete Kräfte in der Lage sind, den Ansprüchen und Anforderungen genüge zu leisten. Infolgedessen ging die chemische Industrie seit einer Reihe von Jahren dazu über, ihren Nachwuchs in besonderen Lehrwerkstätten und Uebungslabotorien einer systematischen und umfassenden Ausbildung zuzuführen. Das I. G.-Werk erkannte frühzeitig die Bedeutung einer solchen Ausbildung und traf entsprechende Maßnahmen, um sie in einer möglichst vollkommenen Weise zur Durchführung zu bringen.

Die fortgeschrittenen Technik mit ihrer Mechanisierung und Maschinisierung verlangt höchste Genauigkeit in der Bearbeitung und zweckentsprechende Behandlung der Werkstoffe. Dies bedingt eine sehr gründliche und gewissenhafte Ausbildung von Facharbeitern. Der Lehrling

kommt zu diesem Zweck zuerst in eine Lehrwerkstatt, die man mit Recht als eine mustergültige bezeichnen darf. Hier lernt er mit Werkzeugen umgehen und wird mit den einfachen Bearbeitungsmethoden der Werkstatt vertraut gemacht. Die Grundausbildung ist dabei der Beginn der beruflichen Ausbildung des Facharbeiters. Sie erstreckt sich auf die Zeitdauer von einem halben Jahr und verlangt eine Reihe von Arbeiten, die die Entwicklung des Lehrlings erkennen lassen. Nach der Grundausbildung durchlaufen die Lehrlinge die verschiedensten Abteilungen, wie Schlosserei, Dreherei, Fräserei, Schmiede, Schweißerei usw. Sie lernen die Bearbeitungsmaschinen in ihrer Funktion kennen und erhalten Gelegenheit, selbst die Bearbeitung der Werkstücke durchzuführen.

Nachdem auf diese Weise die Grundlagen zu einem wendigen und vielseitigen Jungfacharbeiter gelegt sind, werden die Lehrlinge anschließend auf die Haupt

und Betriebswerkstätten des Werkes verteilt. Dort stehen sie nun mitten im betrieblichen Leben. Sie helfen dem Schlosser bei seiner Arbeit, sie stehen selbstständig an der Drehbank und eignen sich alle die Fertigkeiten an, die man in späteren Jahren in vollkommener Form von unseren Handwerkern verlangen muß, um den Produktionsanforderungen gerecht zu werden. Die Lehrzeit wird abgeschlossen mit der Facharbeiterprüfung, nachdem kurz vorher der Lehrling noch einmal in der Lehrwerkstatt auf sein erreichtes Können hin geprüft und ihm gegebenenfalls der letzte Schliff erteilt worden ist.

Die hohen Ansprüche, die man heute an die Facharbeiter stellen muß, verlangen neben handwerklichem Können auch gutes theoretisches Wissen. Die Grundlagen hierzu vermittelt die Berufsschule Ludwigshafen. Der Größe des Betriebsumfangs entsprechend konnte es erreicht werden, daß für die Lehrlinge besondere I. G.-Klassen eingerichtet worden sind.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten Kapital, Warnungen, Handel und Gewerbe, Verantragungen, Stellungnahmen und Korrespondenz bis 20 Worte bis 20,-, jedes weitere Wort bis 1,-, alle übrigen kleinen Anzeigen bis 20 Worte bis 18,-, jedes weitere Wort bis 1,-. Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von bis 10,- zu entrichten. Bei Anfragen und Adressen usw. ist eine Gebühr von bis 1,- in Postmarken beizuschließen.

Zu kaufen gesucht

ACHTUNG!

Jeder Art gebrauchte Maschinen, Werkzeug, Eisen, Guß- und andere Metallgegenstände. Hadern, Papier, Gummi und Glas kauft zu höchsten Tagespreisen Fa.

JUSTIN GUSTINCIC

Maribor, Kneza Kocia ul. 4, Tel. 21-30 sowie die Filiale Ecke Ptitska-Tržaška cesta, Tel. 24-94. 779-3

Zu verkaufen

Etwa 30 Kubikmeter

ESCHENHOLZ

in verschiedenen Dimensionen, sowie drei Waggon Wiesenheu zu verkaufen. Anzufragen und zu besichtigen Uprava graščine Dornava, Moščanici pri Ptiju. 909-4

ZEMENT

Trifaller Glanzkohle, trockenes Buchenscheitholz u. Bundholz kaufen Sie billiger in der Holzhandlung Albin Čeh, Betnavska c. 4. Telefon 29-69. 923-4

KALK

Verschiedenes

Anmeldungen für die Bestellung von

KUPFERVITRIOL
geben Sie der Kmetijska družba, Maribor-Melle. Tel. 20-83 803-1

Leset und verbreitet die

„Mariborer Zeitung“!

Beogradsko tekstilna industrija

Beograd, Postfach 214, sucht für sofort einen erfahrenen, tüchtigen

Vorbereitungsmester

vollkommen versiert in der Reparatur von Zwirnmaschinen, Kreuzspulmaschinen, Schusspulmaschinen und Schermaschinen. 885

Exportierte Achtung

Alle für den Export bestimmten Kisten müssen mit einem Warenzeichen oder Schutzmarke versehen sein.

Das „PIROFANIA“-System allein ist für diesen Zweck geeignet, da es das Übertragen von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgang auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute sowie jedes andere poröse Material ermöglicht. Verlangen Sie noch heute Prospekte und unverbindliche Offerte

Mariborska tiskarna d. d.

Maribor, Kopalniška ulica 6 • Telefon 25-67, 25-68, 25-69

Sleine Frau mit großem Hut

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau I. Sa.

51

Um Himmels willen . . . nur das nicht! Mit einem Male fällt es ihr ein, in welche Gefahr sie sich eigentlich begeben hat! Daß sie daran nicht eher gedacht hat . . . Sie lehnt sich zurück, es läuft ihr siedend heiß über den Rücken.

Im gleichen Augenblick bemerkt sie zwei Logen neben der ihren zuerst Dr. Meßdorff und jene Frau . . . ja, das kann nur Irene Meßdorff, seine Frau, sein. Sie müssen gerade gekommen sein, er rückt noch an seinem Stuhl, während sie schon um sich schaut . . . und da, ehe sie sich zurückziehen kann, ist's auch schon geschehen . . .

Dr. Meßdorff grüßt zu ihr herüber, auch seine Frau neigt den Kopf. Willenlos erwidert Karola den Gruß.

Aus! denkt sie. Zu Ende! Wenn Herbert es bemerkt hat, daß man mich grüßt, wird er fragen, woher ich den Mann kenne . . .

Aber da fühlt sie auch schon seinen Arm auf dem ihren.

»Ist das nicht zum Lachen? Eben grüßt mich Meßdorff . . . da, zwei Logen neben uns. Ja, das ist der berüchtigte Meßdorff! — Neben ihm seine Frau! Bitte, sieh nicht so auffällig hin, aber betrachte dir beide mal! So sehen meine Gegner aus!«

»Ist . . . das . . . Meßdorff . . . der damals so gegen dich gearbeitet hat . . .«

»Ja, der ist's. Na, wenn der eine Ahnung hätte, was in meiner Fabrik vor sich geht!«

Da verlöscht das Licht, das Vorspiel beginnt und Karola atmet erlost und beglückt auf. Es ist noch einmal alles gut gegangen. Herbert meint, man hat ihn begrüßt . . .

Auf der Bühne aber beginnt das Spiel, da singt und klingt es von Liebe und jungem Glück. Das Schicksal der kleinen Frau Schmetterling, die dem fremden Mann blind vertraute, mehr als aller Vernunft, als allen Freunden und Verwandten . . . weil sie ihn liebte . . .

Ganz fest hat Meßdorff den Arm seiner Frau gepackt.

»Aber Charly, was ist denn? Von den Nachbarsitzen dringt gedämpfte Empörung.

»Leise . . . Komm sofort heraus! Ich muß dich etwas fragen!«

Damit verläßt er die Loge, bestürzt und ärgerlich zugleich folgt ihm Irene.

»Willst du mir nicht erklären, was dieses sonderbare Benehmen bedeuten soll?«

»Pssst! Komm weiter . . . hier kann man uns hören!«

Mit einem Blick auf die Garderobenfrauen, die verwundert nach dem Paar sehen, zieht er sie einige Schritte beiseite.

»War die Dame, die neben Karajan sitzt, dieselbe, die du mal mit ihm getroffen hast? Auf der Bastei?«

»Natürlich!« entgegnet Irene verwundert.

»Und du hast dich nicht getäuscht?...«

»Auf keinen Fall! Ich würde das Mädchen unter Hunderten wiedererkennen. Es ist ein sehr schönes Mädchen. Damals in ihrem billigen Nachmittagsföhnlchen bemerkte man das nicht so. Aber heute sieht sie tadellos aus. Das muß man Karajan lassen, Geschmack hat er immer gehabt und hat ihn noch. Aber was ist denn mit dir?«

Erschrockt sieht sie ihren Mann an, der ganz blaß geworden ist.

»Nun weiß ich mit welchen Mitteln Karajan seine Fabrik aufgebaut hat! Mit dem Geld der »Union«, mit meinem letzten großen Kredit. Das Mädchen neben ihm ist Karola Westner.«

»Karola Westner Etwa jene Karola Westner . . . deine frühere Braut? Die Inhaberin der »Vereinigten«?«

»Ja . . . das ist sie. Ich war mit ihr beinahe einmal verlobt . . . ehe ich dich kennengelernt. Du weißt ja von der Geschichte!«

»Das ist . . . dieses Mädchen?«

»Ja, und ich habe ihre Fabrik gegen einebare Million abgekauft!«

Entsetzt fährt Irene zurück. »Bist du wahnsinnig? Charly . . . du hast . . . Karajan die Mitte gegen dich selbst in die Hand gegeben?«

»Verdammter Narr, der ich war!«

»Aber das ist ja entsetzlich. Wenn Karajan seine Erfindung nun noch gelingt . . .«

»Sie ist gelungen!«

»Und was willst du unternehmen?«

Meßdorff zuckt die Achseln.

»Ich weiß es noch nicht!«

Ein Logenschließer nähert sich vorsichtig und röhrt an Meßdorffs Arm ganz zart an. »Das Rauchen ist hier verboten, mein Herr! Es ist im ganzen Hause verboten!«

Ärgerlich zerdrückt Meßdorff die Zigarette.

Irene zieht die Brauen zusammen. »Ich will dir eins sagen: daß Karajan dieses Geschäft mit dem Mädchen gemacht hat, das ihm damals die Existenz vernichtete, erscheint mir ganz ausgeschlossen. Er hat — eine ausgesprochene Abneigung gegen Frauen, die etwas vom Geschäft verstehen. Und er vergibt nicht. Er trägt Unrecht lange nach. Ich kenne ihn doch!«

Meßdorff sieht seine Frau spöttisch an.

»Das glaube ich dir ohne jeden Beweis.«

Wenn irgend jemand ihn kennt, dann mußt du es ja wohl seinst!«

»Charly . . . ich bitte dich! Du weiß doch, daß ich dich allein liebel Warum quälst du mich mit den vergangenen Dingen?«

»Halten wir uns nicht damit auf. Du glaubst also, Karajan weiß gar nicht, wer das Mädchen ist?«

»Anders kann ich mir sein Verhalten nicht erklären. Wüßte er, daß das Mädchen die ehemalige Inhaberin der »Vereinigten« ist, hätte er nie einen Pfennig von ihr genommen.«

»Mich interessiert vor allem die Frage, woher die Westner überhaupt gewußt hat, daß Karajan eine solche Sache in Arbeit hat. Denn eins ist mir jetzt klar: Karajan scheint tatsächlich keine Ahnung zu haben, wer das Mädchen da neben ihm in Wirklichkeit ist. Hast du nicht gesehen, wie sie erschrak, als wir hinübergrüßten? Sie hat Angst, daß Karajan erfährt, wer sie ist!«

»Aber sie liebt ihn doch! Sie muß ihm doch gesagt haben, wer sie ist . . .!«

Meßdorff schüttelt den Kopf.

»Nein, das glaube ich nicht. Und mit der seherischen Gabe, die die Not unter verleiht und die gute Menschenkenner und erfolgreiche Geschäftsleute immer haben, durchschaut sie beinahe die Zusammenhänge.«

»Wenn ich nur sicher wüßte, daß Karajan ahnungslos ist!«

»Das können wir in der nächsten Pause feststellen, meint Irene. Ich werde mit den beiden ein wenig plaudern!«

Meßdorff küßt seiner Frau die Hand.

»Ich beginne langsam zu erkennen, wie viel ich von dir noch lernen kann, Irene. Du rechnest mit Menschen besser . . . als ich mit meinen Zahlen.«

Der Vorhang schließt sich gerade vor dem jungen Glück der kleinen Frau Schmetterling, als sie wieder auf ihren Plätzen sitzen und Beifall spenden, als sei nicht das geringste geschehen.

(Fortsetzung folgt.)